



Marco, Simon, Mitarbeiter Peter Mühl, Clara und Felix (von links) von der Sozialtherapeutischen Siedlung Bühel haben das Wildbienenhotel im Look des neuen Raiffeisen-Verwaltungsgebäudes gebaut; rechts Raiffeisen-Vorstandsvorsitzender Rainer Haas (außen) und Landwirt Franz Lehner. Fotos: Patrizia Burgmayer

Bienen willkommen

Das Blühwiesenprojekt von Franz Lehner hat nicht mehr so viele Paten wie zu Beginn. Aber es gibt auch neue Unterstützer – von Straubing bis Schweden

Von Patrizia Burgmayer

Rain. Es gibt wieder eine Blühwiese in Rain – und das, obwohl das Interesse daran vier Jahre nach dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ nachgelassen hat. – Aber nicht bei Landwirt Franz Lehner, Blühflächen-Anbieter der ersten Stunde. Neben Bewährtem hat er auch heuer wieder einige Neuerungen, darunter ein Wildbienenhotel, das aussieht wie das gerade entstehende neue Verwaltungsgebäude der Raiffeisenbank in der Wittelsbacherhöhe in Straubing.

Hergestellt wurde die ganz besondere Nisthilfe in der Sozialtherapeutischen Siedlung Bühel in Schwarzach. Marco, Simon, Felix und Clara haben ihr Werk zusammen mit Bühel-Mitarbeiter Peter Mühl am Mittwoch offiziell vorgestellt. Ende vergangenen Jahres haben sie mit dem Bau begonnen, sukzessive wurden Schilfhalme, Ziegelsteine, Eichenholzblöcke und Bambus in Form gebracht und platziert. Der Wunsch: Möglichst viele Insekten sollen dort einziehen.

Ein Baustein von vielen

„Wir sind überzeugt, dass Veränderung im Kleinen beginnt“, sagte Raiffeisen-Vorstandsvorsitzender Rainer Haas beim Ortstermin auf der Blühwiese. Das Projekt sei ein

Baustein von vielen in Sachen Förderung der biologischen Vielfalt und Nachhaltigkeit; ein anderes war die Pflanzung von 5000 Bäumen im Landkreis. Weitere Nachhaltigkeitsziele sind beispielsweise noch mehr eigener Solarstrom, weniger Plastik beim Büromaterial und intelligentes Stromsparen durch Zeitsteuerung.

Totholz und Lerchenfenster

Die Blühfläche in Rain ist 23000 Quadratmeter groß. Löwenzahn und Karthäusernelken blühen, die Wiesenflockenblume hat schon dicke Knospen. Außer der Insekten-Nistgelegenheit im Raiffeisen-Look gibt es dort auch Totholz, Lesesteinhäufeln, Lerchenfenster, Getreidestreifen, Schaufenster in die Natur und den Blühwiesen-Lehr- und Erlebnispfad. Ein Bankerl am Rand lädt Spaziergänger zum Verweilen ein. Auf einer Übersichtstafel stehen die Namen der Paten. Einer fällt auf: „Gudrun aus Schweden“.

„Ja, das ist meine am weitesten entfernte Blühpatin“, erzählt Lehner, der auch Raiffeisen-Aufsichtsratsvorsitzender ist. Die Dame mit Wurzeln in Niedersachsen sei auf ihn zugekommen, nachdem er mit dem „beebetter-Award“ ausgezeichnet worden war.

Auch viele andere haben dem Blühprojekt die Treue gehalten. Zwei Flächen mit insgesamt 33000

Quadratmetern sind heuer für Blühpatenschaften reserviert. Dabei hatte Lehner schon befürchtet, dass das ganze Projekt gefährdet ist: „Die Menschen haben gerade finanziell andere Probleme, denn die Inflation ist überall zu spüren.“ Zugleich sind die meisten Blühpatenschaften nach dreijähriger Laufzeit 2022 ausgelaufen.

Trotzdem wollen mehr als die Hälfte der Paten, also etwa 150, weitermachen. Dadurch wird zumindest die Hauptfläche in Rain weiter durch die Blühpatenschaften getragen. Für den Streifen an der Laber bei Bergstorf gibt es bislang nur wenige Patenschaften, trotzdem bleibe er vorerst noch Blühwiese, weil er Wildtieren wie Rehen eine so ruhige Rückzugsmöglichkeit bietet. „Das ist dann halt mein Beitrag für die Biodiversität“, meint Lehner.

Neu: Lavendel

Der überwiegende Teil der Blühflächen bleibt unbearbeitet, um Insekten dort nicht zu stören. Ein kleiner Teil wird heuer neu angesät. „Ich habe schon viele verschiedene Saatgutmischungen ausprobiert, im vergangenen Jahr die Mischung mit Hanf – aber das ist eine andere Geschichte –, in diesem Jahr sähe ich die „Veitshöchheimer Bienenweide“, die speziell als Mischung für Insekten und Bienen zusammengestellt wird.“ Zusätzlich soll auf der



Eine Hummel sitzt auf einer Löwenzahnblüte. Hummeln, Bienen und andere Insekten finden im neuen Wildbienenhotel Nistmöglichkeiten.

Fläche Lavendel wachsen. Lehner hat die Pflanzen aus Samen gezogen. Im Moment stehen sie noch im Gewächshaus, nach den Eiseheiligen werden sie per Hand gepflanzt. Lavendelblüten sind laut der Umweltorganisation Nabu bei vielen Schmetterlingen sehr beliebt, weil sie süßen Nektar enthalten. Ein „Hotel“ brauchen sie eher nicht, dafür laut Nabu aber verwilderte Stellen im Garten, auf denen auch Brennnesseln und anderes „Unkraut“ wachsen darf. Aber ob im eigenen Garten oder als Blühpate, Franz Lehner unterstreicht: „Biodiversität und Artenschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Jeder ist hier gefordert und muss seinen Anteil dazu leisten.“